

schon auf ihr Zimmer gegangen und ließ sich mit Kopfschmerz entschuldigen. Eben wollte sich auch die Tante mit ihrer Tochter zurückziehen, da klang ein fester Tritt vor der Thüre und herein trat in voller Armatur, mit Helm und Pallasch, Herr von Karden, der sehr bestürzt schien, als er die Damen allein, die Gesellschaft schon aufgelöst fand. Er stotterte etwas von einer Meldung beim Prinzen, den er noch hier zu treffen gehofft, und sagte, daß er sich auf unbestimmte Zeit empfehle, es sey auf einem Dorfe ein Aufstand ausgebrochen und seine Eskadron marschire noch in der Nacht ab, um die Rebellen zu Paaren zu treiben.

Klotilde entfärbte sich. Wo, Herr von Karden? fragte die Mutter neugierig.

Der Officier zuckte die Achseln. Der Name ist noch nicht bekannt gemacht, — sagte er. — Ich weiß nur, daß ein Schullehrer oder Prediger wegen Landesverratherei arretirt worden ist und die Bauern geschworen haben, ihn mit Gewalt zu befreien. Meine Damen, die Pflicht ruft. Sollte ich nicht wiederkehren — man kann den Gang eines Bürgerkrieges nie wissen — so schenken Sie mir ein freundliches Andenken.

Klotilde wandte sich ab, der junge Officier war bewegt, Frau von Seefeld erstaunte. Sie machte der Scene, welche ihr einen neuen unerfreulichen Aufschluß gab, ein rasches Ende — die folgende zwischen Mutter und Tochter war etwas stürmisch, doch entwickelte Klotilde eine Festigkeit, vor welcher Frau von Seefeld erstaunte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Gesellschaft der Selbstmörder.

Theodore Muret, schon durch seinen Roman: *le Chevalier de Saint-Pons*, rühmlich bekannt, hat vor wenigen Wochen einen neuen Roman unter dem Namen: *Georges ou Un entre Mille*, herausgegeben, *) worin er es sich zur rühmlichen Pflicht macht, der seit einiger Zeit in Frankreich eingerissenen furchtbaren Manie des Selbstmordes in einem Werke ent-

*) Eine Uebersetzung desselben wird im Juli-Hefte der von mir herausgegebenen Monatschrift: *Exoteren*. (Dresden, Arnoldische Buchhandlung) erscheinen.

Lh. Hell.

gegenzuarbeiten, das seiner Bestimmung nach eine größere Anzahl von Lesern zu finden hoffen darf, als eine rein moralische Abhandlung. In der Vorrede dazu führt er folgende Anekdote als Beweis an, wie unter den jüngeren Leuten, die er in seinem Werke auftreten lasse, der Selbstmord gleichsam als eine *partie de plaisir* angesehen werde. Er erzählt nämlich der Wahrheit und glaubwürdigen Zeugnissen gemäß Folgendes:

„Vor wenigen Jahren hatte ein bereits durch mehre gelungene dramatische Werke bekannter Dichter, Herr v. E., mit einigen seiner Freunde eine Art von Gesellschaft zum Selbstmord gebildet, deren Vorsitzender er war. Alle waren durch das gegenseitige Versprechen an einander gekettet, sich das Leben zu nehmen, so bald es ihnen zur Last werde. Uebrigens kannte man bei diesen jungen Leuten, und namentlich bei Herrn v. E., nicht die geringste Unannehmlichkeit, die im Stande gewesen wäre, sie zu einem solchen unsinnigen Entschlusse zu verleiten. Es war bei ihnen bloß Langweile, Ekel am Daseyn.

„Eines Tages ladet Herr v. E. alle die, welche dieser Todesbund vereinte, zu einem Mittagessen bei einem der ersten Restaurateurs in Paris ein. Die Geladenen finden sich zusammen, das Mahl ist sehr fröhlich und die Unterhaltung höchst belebt. Nach dem Dessert ergreift Herr v. E. das Wort, erinnert seine Freunde an ihren allseitigen Vertrag wegen des Selbstmordes und kündigt ihnen an, daß für ihn dieser Augenblick gekommen sey und er auf der Stelle seinem Leben ein Ziel setzen werde. Zugleich kündigte er einem darunter, Herrn B., das nöthige Geld ein, um die Rechnung zu bezahlen, und begehrte, daß man ihn allein lasse. Keiner von ihnen macht auch nur die mindeste Gegenvorstellung, keiner von ihnen schaudert vor einer so furchtbaren Verantwortlichkeit! Sie gehen fort, und während der, welcher das Geld empfing, die Beche für das Mittagmahl bezahlt, vernimmt man den Knall eines Schießgewehrs. Die Dame am Zahlische stößt einen Schrei des Schreckens und der Ueberraschung aus. — „Es ist nichts“, sagt Herr B. ganz kalt zu ihr: „mein Freund hat sich erschossen.“

Man eilt, man dringt in das Gemach und erblickt — die Leiche des Herrn v. E., der sich eine Kugel durch's Hirn gejagt hatte.

Die Anderen gingen gleichgiltig davon!“

Lh. Hell.